

Panorama v. 02.02.2023

Iran: Der Rapper in der Folterzelle

Anmoderation

Anja Reschke:

„Vor 4 Monaten begannen die Proteste im Iran. Nach dem Tod der 22-jährigen Jina Mahsa Amini wollten und konnten viele nicht mehr stillhalten. Die iranische Staatsmacht versucht seitdem alles, um an der Macht zu bleiben und Angst in der Bevölkerung zu schüren. 18.000 Demonstranten wurden bereits verhaftet. 18.000! Und trotzdem lassen sich die Menschen nicht einschüchtern, protestieren weiter, obwohl sie wissen, dass sie das Leben kosten kann. Wieviel Mut das erfordert. Vier Menschen wurden bereits hingerichtet. Darunter auch ein landesweit bekannter Karate Sportler. Wenn nicht einmal mehr die öffentliche Bekanntheit schützt, ahnt man, zu was das Regime fähig ist. Auch einer der bekanntesten Rapper des Landes sitzt in Haft und ist von der Todesstrafe bedroht. Bis zu seiner Festnahme Ende Oktober hat er offen gegen das Regime protestiert, in seinen Texten und auf der Straße. Armin Ghassim und Kira Gantner erzählen seine Geschichte.“

Proteste gegen das iranische Regime, seit Monaten auch in Deutschland. In Düsseldorf wird die Freiheit der gefangenen Kritiker im Iran gefordert, etwa von ihm: Toomaj Salehi. Er ist einer der bekanntesten Rapper im Iran. Ende Oktober wurde er festgenommen, jetzt droht ihm die Todesstrafe. Die Studentin Negin ist eine seiner engsten Freundinnen. Sie hatten sich über Twitter kennengelernt. Bald telefonierten sie täglich.

O-Ton

Negin,

Freundin von Toomaj:

„Er war sehr besorgt, festgenommen zu werden, und dass dann auch seine Anhänger die Hoffnung verlieren. Daher wollte er, dass wenn er festgenommen wird, ich die Kanäle genauso weiter führe wie vor seiner Festnahme.“

Seit einigen Monaten managt Negin den Instagram-Kanal von Toomaj, mit Millionen Followern. Und sorgt dafür, dass sein Schicksal und seine Botschaft nicht vergessen werden. Toomaj ist berühmt im Iran. In seinen Texten kritisiert er schon seit Jahren die Islamische Republik. Im Song "Omen" droht er dem Regime: es werde bald zur Rechenschaft gezogen.

O-Ton

Toomaj Salehi,

Iranischer Rapper:

„Da stehen Leute in einer Schlange in eurem Omen,
Spezialeinheiten und die Mullahs,
Da sind auch korrupte Anzugträger.

Alle müssen sich vor Gericht verantworten.“

Quelle: Youtube/@ToomajSalehi/24.10.2022

Dieses Video wird noch wichtig werden. Aber der Reihe nach. Als nach dem Tod von Jina Mahsa Amini im Herbst die Menschen auf die Straße gehen, wird Toomaj Salehi schnell zu einem ihrer Wortführer.

O-Ton

Toomaj Salehi,
Iranischer Rapper:

„Die meisten Protestierenden wegen Mahsa Aminis Tod sind zwischen 15 und 25 Jahre alt. Wie kann man sie alleine lassen?“ Quelle: Instagram/toomajofficial/22.09.2022

Über die Gefahren des politischen Protests war er sich dabei immer bewusst. In einem Interview auf seinem YouTube Kanal hatte er schon vor den Straßenprotesten die Fragen seiner Fans so beantwortet:

O-Töne

Panorama: „Was müsste passieren, damit du aufhörst, Protest-Songs zu rappen?“

Toomaj Salehi, Iranischer Rapper: „Was passieren müsste? Ich müsste sterben...“ (Quelle: [Youtube/@ToomajSalehi/29.08.22](https://www.youtube.com/watch?v=@ToomajSalehi/29.08.22))

Aus der Ferne bekommt Negin mit, wie die Situation für Toomaj immer bedrohlicher wird. Toomaj wechselt jeden Tag seinen Schlafplatz, zuletzt versteckt er sich mit Freunden in dieser Wohnung.

O-Ton

Negin Niknaam,
Freundin von Toomaj:

„Wir sprachen gerade miteinander, und dann war sein Internet plötzlich weg. Er schrieb: „Ich hoffe die Nachricht kommt an. Ein Peugeot mit getönten Scheiben ist gerade in die Straße eingefahren und hat ein paar Minuten gewartet und ist wieder weggefahren. Wahrscheinlich checken sie gerade die Umgebung und kommen dann mit Verstärkung wieder.“ Ich schrieb: „Hau schnell ab, es ist sehr gefährlich.“ Das war meine letzte Nachricht. Er schrieb, „sie kommen mit mehreren Leuten, um uns festzunehmen.““

Wenige Stunden später veröffentlicht das Regime dieses Foto. Es soll Toomaj bei seiner Festnahme zeigen. Berlin: auch hier Proteste der iranischen Diaspora. Mit dabei: der Onkel von Toomaj, seit 40 Jahren lebt er in Deutschland. Als Oppositioneller saß auch er lange im Iran im Gefängnis, so wie heute sein Neffe. Er weiß mehr über das, was Toomaj nach seiner Festnahme erleben musste.

O-Ton

Eghbal Eghbali,
Onkel von Toomaj:

„Er wurde so schwer gefoltert, dass er eine Woche nicht sprechen konnte. Er kann nur schwer laufen und humpelt sehr stark. Auf einem Auge kann er momentan nicht sehen, vielleicht nie wieder.“

Toomaj Salehi droht jetzt die Todesstrafe. Mit Kollegen von WDR und Süddeutscher Zeitung treffen wir einen Mann, der angibt, mehr als zehn Jahre in verschiedenen iranischen Gefängnissen gearbeitet zu haben. Seine Dokumente stützen das. Wir wollen wissen, was mit Häftlingen wie Toomaj passiert. Der Mann berichtet von Folter, habe aber selbst nie gefoltert - überprüfbar ist das nicht. Er sei gegen das Regime und habe daher das Land verlassen.

O-Töne

Panorama: „Was haben Sie von den Folterungen mitbekommen?“

Gefängniswärter: „Wir bekamen mit, dass die Leute, die in diese Räume gingen, gefoltert werden sollten. Der Abstand zu uns war 20 Meter, wir konnten die klar hören. Aber wir durften dann nicht den Raum betreten. Sie haben sie mit Handschellen an Metallstangen festgebunden, die quer an der Wand angebracht waren, rund ums Zimmer. Sie haben sie mit Füßen getreten, mit Fäusten oder Schlagstöcken geschlagen oder sogar mit Elektroschockern gefoltert.“

Panorama: „Denken sie der Umgang mit bekannten Persönlichkeiten ist anders?“

Gefängniswärter: „Ich denke mit bekannten Persönlichkeiten schon, da die Sache mit der Folter normalerweise wegfällt. Aber Toomajs Fall sieht anders aus. Seine Songs sind politisch, gegen die Regierung gerichtet, seine Storys, alles. Das ist ein anderer Fall. Ich bin mir sicher, dass sie ihn Tag und Nacht foltern.“

Bei Toomajs Freundin Negin melden sich über Social Media immer wieder entlassene Häftlinge, die im selben Gefängnis waren wie Toomaj.

O-Ton

Negin Niknaam,
Freundin von Toomaj:

„Ein Mithäftling hat mir sogar geschrieben, dass er Toomajs Stimme gehört hat. Er meinte, Toomaj hätte während der Folter in Einzelhaft seine Texte gerappt und gesungen.“

Einen Monat nach seiner Festnahme, möglicherweise nach wochenlanger Folter, veröffentlicht das Staatsfernsehen dieses Geständnisvideo. Das Regime hat das Musikvideo des Rappers mit einer Aufnahme aus dem Verhörzimmer zusammengeschnitten.

O-Ton

Iranischer Toomaj Salehi,
Rapper:

„Das war ein Fehler von mir. Ich entschuldige mich, bei Ihnen und bei der Gesellschaft für die Gewalt, die ich verursacht habe. Ich wünschte. Ich kann mich jetzt nur entschuldigen. Ich wünschte ich könnte jetzt das Gegenteil tun.“ Quelle: Twitter/[@Afshin_Ismaeli/06.12.22](#)

O-Töne

Negin Niknaam, Freundin von Toomaj: „Der Verlierer dieser erzwungenen Geständnisse ist die Regierung. Es zeigt, wie schwach sie sind, dass sie es nötig haben, jemanden so sehr zu foltern und ihn dann vor der Kamera zu zwingen, das zu sagen, was sie wollen. In unseren Augen ist Toomaj sogar noch mehr zum Helden geworden.“

Panorama: „Wie groß ist deine Hoffnung, dass diese Bewegung zum Erfolg führt?“

Negin Niknaam, Freundin von Toomaj: „Ich habe keine Hoffnung. Ich bin mir sicher, es wird bald passieren.“

Es ist derselbe Optimismus, den auch Toomaj bis kurz vor seiner Festnahme verbreitete.

O-Ton

Toomaj Salehi,
Iranischer Rapper:

„Ich bin nicht verrückt, dass ich mein Leben riskiere... Denn das hier ist kein Glücksspiel, es ist eher wie Schach. Es ist komplett berechenbar. Im Laufe der Geschichte hat immer das Volk gesiegt. Diktaturen haben nie auf lange Zeit überlebt.“

Bericht: Armin Ghassim, Kira Gantner
Mitarbeit: Zita Zengerling
Kamera: Kira Gantner, Armin Ghassim, Samir Saad
Schnitt: Sarah Steffen

Abmoderation

Anja Reschke:

„Mehr Hintergründe zur Situation im Iran und den Protesten finden Sie in einer längeren Fassung
unseres Films unter panorama.de“